

## Radikaler Egoismus schadet

**NIEDERRHEIN (RP)** Krise hin, Krise her – selten wurde so viel gelacht bei einer der im zweijährigen Turnus stattfindenden Mitglieder- und Gästeversammlungen der Unternehmerschaft Niederrhein wie jetzt im Saal des Hotels Krefelder Hof. Der Volkswirt Professor Dr. Axel Ockenfels war nach Krefeld gekommen, um zu erläutern, wie seine „Spieltheorie“ helfen kann, das Marktgeschehen ein klein wenig berechenbarer erscheinen zu lassen. Der großen Schar der Unternehmer und Führungspersonlichkeiten aus der Region zwischen Dormagen und Kleve stellte sich zuvor der 47-jährige Kempener Ralf Schwartz als neuer Vorsitzender der Unternehmerschaft Niederrhein vor.

### Neuer Vorsitzender

Ralf Schwartz ist damit Nachfolger des Tönisvorstors Dr. Rüdiger Kaspers, der das Amt seit 2002 innehatte und auf eigenen Wunsch für einen jüngeren Nachfolger den Platz an der Spitze der Dachorganisation der niederrheinischen Arbeitgeberverbände räumte. Der neue Vorsitzende ist Geschäftsführer der in Kempen ansässigen Firma Lackwerke Peters und repräsentiert jetzt die starke regionale Wirtschaftsorganisation, der rund 900 Firmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung angehören.

Mit dem Volkswirt Professor Dr. Axel Ockenfels hatte die Unternehmerschaft Niederrhein einen Referenten eingeladen, der mit seinen



Professor Dr. Axel **Ockenfels** (M.) als Gast der Unternehmerschaft Niederrhein, eingerahmt vom Vorsitzenden Ralf **Schwartz** (l.) und Hauptgeschäftsführer Hartmut **Schmitz**.

FOTO: PRIVAT

Theorien über das Marktverhalten Aufsehen erregt und zu einem international anerkannten Star unter den Wirtschaftstheoretikern geworden ist. Inzwischen nutzen Firmen und Politik die Möglichkeit, von Ockenfels und seinen Mitarbeitern in dessen Kölner „Labor“ größere Transaktionen im Vorhinein durchzuspielen, um „einen Markt zu designen“, auf diese Weise elementar ablaufende Prozesse besser zu beherrschen und bisher wacklige Prognosen belastbarer aufzustellen. So wird derzeit auch von Ockenfels „die größte Auktion, die es je gab“, durchgespielt, die mit der Versteigerung der Frequenzen durch die Bundesnetzagentur Ende 2009 zu erwarten ist. Es gilt, dieses Mega-Geschäft so zu gestalten,

dass nicht unnötig „Milliarden verbrannt“ werden.

Geradezu weltberühmt ist das Spieltheorie-Experiment, das Ockenfels schon als Student in der Mensa ablaufen ließ und präsentierte: Einem Kommilitonen versprach er zehn Euro, wenn dieser bereit sei, das Geld mit einem anderen so zu teilen, dass dieser Partner zufrieden sei. Lehne der Partner das Angebot ab, müssten beide leer ausgehen. Die große Mehrheit der Probanden komme bei solchen Perspektiven zu einer vernünftigen Profit-Teilung. Das Experiment, bei dem beide Seiten zu ihrem Vorteil kommen, wird als Beweis dafür angesehen, dass radikaler Egoismus in der Wirtschaft mehr Schaden als Nutzen anrichtet.